

Die Kunst Bruchsal zu sein

Gedanken zur nachhaltigen Stadtentwicklung von Bruchsal

Hartmut Ayrle

*»Erst prägen Menschen die Stadt,
dann prägt die Stadt die Menschen«
(Winston Churchill)*

Der Autor stellt einige Überlegungen dazu an, was Stadtentwicklung als Entwicklung menschlicher Lebensräume heute bedeutet, welche Akteure dabei eine Rolle spielen, und was wesentliche Kriterien einer insbesondere nachhaltigen Stadtentwicklung sein könnten. Zum Schluss gibt er einen Ausblick auf die Ausstellung »Die Kunst Bruchsal zu sein«, die begleitend zum Gesamtstädtischen Entwicklungskonzept Bruchsal 2025 gezeigt wird.

Wir bauen unser Biotop

Städte und Gemeinden sind Identitätsstifter für ihre Bewohnerinnen und Bewohner. Sie sind Ankerpunkte für Wohnen, Leben, Arbeiten, Bildung, Freizeit, Kultur.

Städte wurden und werden von Menschen gebaut: manchmal, wie zum Beispiel in Karlsruhe, auf Geheiß einzelner Mächtiger, die einer Stadt einen unverkennbaren Stempel aufprägen. Meistens aber bauen die vielen Bürgerinnen und Bürger der Stadt die einzelnen Häuser und die öffentlichen Gebäude; die Straßen und Plätze sind oft schon entlang alter Wegachsen da oder werden von der Stadtregierung neu festgelegt. In jedem Fall sind es konkrete Menschen und ihr kompliziertes Wechselspiel untereinander, welche die konkreten Gebäude und Stadträume einer Stadt bauen und nach ihren Vorstellungen prägen.

Seit einigen Jahren wohnen weltweit mehr als die Hälfte aller Menschen in Städten – und

nicht mehr auf dem Land. Die Mehrheit der Menschen wächst auch in Deutschland in der Stadt auf, als Stadtbürger. Man könnte sagen: Der Stadtraum ist das natürliche Biotop der Menschen. In den Chancen und Risiken dieses Raumes müssen sie lernen, sich zu bewegen, dort versuchen die meisten ein glückliches Leben zu führen. In dieser Umgebung erhalten die meisten ihre wesentlichen persönlichen Prägungen – durch ihre Erfahrungen im Zusammenleben mit Familie, Nachbarn, Freunden, Geschäftskollegen. Und sie werden geprägt durch die Erfahrungen mit den Möglichkeiten und Hinderungen, welche die konkrete bauliche Umwelt ihnen eröffnet und auferlegt. Jeden Tag nimmt die gebaute Umgebung wesentlichen Einfluss auf die Entfaltung der Lebens-Möglichkeiten von Kindern, Jugendlichen, Erwachsenen und Alten und prägt so ihre Person mit.

Was im sozialen Raum möglich ist, und was im gebauten Raum möglich ist, wirkt zusam-



Blick auf den Kirchplatz mit Stadtkirche (Foto: Martin Heintzen)

men auf uns Stadtbewohner und prägt unsere Kultur und unsere Identität. Nicht ohne Grund spricht man Bürgern unterschiedlicher Städte unterschiedliche Mentalitäten zu; »die Kölner« sind anders als »die Berliner«. Sie werden von unterschiedlichen sozialen und räumlichen Gegebenheiten geprägt. Und es spielen natürlich auch wirtschaftliche und weitere Einflüsse eine Rolle.

Übrigens leben 80 % der Deutschen in Städten mit weniger als 100 000 Einwohnern. Das heißt, Leben in Bruchsal ist durchaus typisch für Leben in Deutschland. Die Großstadt ist noch immer die Ausnahme, die Mittel- und Kleinstadt der Normalfall für 80 % der Deutschen.

Wesentlich ist die Einsicht, dass wir als Bürger und Bauherren einer Stadt wie

Bruchsal in eine besondere Wechselwirkung mit unserer eigenen Identität und der unserer Kinder treten: Wir schaffen selbst die Bedingungen, die unsere kulturelle und persönliche Identität prägen. Wir bauen unser Biotop selbst, wir bauen selbst unseren Lebensraum mit allen seinen Rückwirkungen auf uns. Das sollten wir bewusst und sorgfältig tun.

Akteure der Stadtentwicklung

Schauen wir etwas genauer hin. Eine zeitgemäße und zukunftsfähige Stadtentwicklung spielt sich heute in einem komplizierten und vielschichtigen Netz von Einflüssen ab:



Rathausgalerie am Marktplatz. Einbau großer Einzelhandelsflächen in der Innenstadt
(Foto: Fotofreunde Heidelberg)

- Konsolidierung öffentlicher Ausgaben bei sinkenden Einnahmen
- Globalisierung von Märkten und Produktionen, permanenter wirtschaftlicher Strukturwandel und Anpassungsdruck
- Alterung der Gesellschaft sowie Zuwanderung und Internationalisierung
- weiter wachsende Individualisierung und Vereinzelung, soziale Polarisierung
- veränderte Angebots- und Nachfragetypen im Einzelhandel und anderen Einrichtungen der Daseinsvorsorge
- Gestaltungsdefizite und Funktionsverluste von öffentlichen Stadträumen, überholte städtebauliche Strukturen
- Klimawandel, Klimaschutz und energetische Stadtsanierung

Diese globalen und zugleich ganz konkret lokalen Trends werden von einer zunehmend kritischen Zivilgesellschaft begleitet. Bürgerinnen und Bürger wollen verstärkt an kommunalpolitischen Entscheidungen teilha-

ben. An die Stelle von parteipolitischem Engagement und Wahlen treten in der modernen Informationsgesellschaft zunehmend das projektbezogene Engagement und die Meinungsäußerung über die neuen Medien. Auf diesen Wegen werden unterschiedliche Interessen schneller gebündelt und artikuliert, und langfristige Entwicklungen eher erschwert.

Daher ist es wichtig, dass Kommunen die Interessenkonflikte zwischen Bürgergruppen und jene zwischen Bürger- und Kommunalinteressen ernst nehmen, dass sie Entscheidungsprozesse transparent machen und Entscheidungen nachvollziehbar begründen. Es bleibt eine dauerhafte Aufgabe, Städte und Gemeinden mit ihren Stadt- und Landschaftsräumen an all diese Herausforderungen maßvoll anzupassen. Es geht darum, die bauliche Substanz und den sozialen Raum der Stadt behutsam immer weiter zu entwickeln.

Die Bürgerinnen und Bürger sind in diesem sich stets wandelnden Lebensraum der Stadt zugleich Handelnde und Betroffene: Sie for-



Das Bruchsaler Rathaus mit Kaiserstraße bei den Heimattagen Baden-Württemberg 2015
(Foto: Fotofreunde Heidelberg)

mulieren als Bürger und Kunden immer neue Wünsche und Anforderungen, und sie erzeugen damit gerade den Anpassungsdruck, dem sie sich später als Einwohner selbst anpassen müssen.

Wir haben daher in Bruchsal unter dem Titel »Bruchsal Morgen« einen Prozess zur Bürgerbeteiligung gestartet, der zu einem »Gesamtstädtischen Entwicklungskonzept« führt. Damit sollen die großen Entwicklungslinien der Stadt offen diskutiert und unter Mitwirkung der Bürger vom Gemeinderat beschlossen werden. Die Frage lautet: »Wie soll sich unsere Stadt entwickeln? Denken Sie mit! Reden Sie mit! Machen Sie mit! Es ist Ihre Zukunft.«

Nachhaltige Stadtentwicklung

Wir sehen sechs Aufgabenfelder für die nachhaltige Weiterentwicklung Bruchsals:

1 – Bürger-Stadt: Bürgerschaftliches Engagement

Nur mithilfe des Engagements der Bürger selbst können zukünftig die immer umfang-

reicher und anspruchsvoller werdenden Rahmensetzungen der Kommunalpolitik gefüllt werden. Kommunales Handeln ohne die Mitwirkung der Bürger ist auf Dauer nicht durchzuhalten und geht ins Leere. Ohne Engagement der Bürger gibt es keine nachhaltige, das heißt langlebige Entwicklung der Stadt. Daher wird die Beteiligung der Bürger an wesentlichen Entscheidungsprozessen wichtiger.

Wir müssen uns in Bruchsal fragen, wie wir insbesondere den Bürgern der Kernstadt besser Gehör verschaffen können für ihre Anliegen. Und wir müssen in der Verwaltung eine Wende zur intensiven Nutzung der neuen Medien einleiten, um nicht nur zu Dienstzeiten oder bei Öffentlichkeitsterminen für die Bürger erreichbar zu sein.

2 – Soziale Stadt: Zusammenhalt und Chancen

Die Lebenskultur einer Stadt zeigt sich im sozialen Zusammenhalt ihrer Bürgerinnen und Bürger. Soziales Engagement wächst vor allem in der Nachbarschaft. Nur wer in seinem direkten Lebensumfeld Verantwortung kennen und übernehmen lernt, schafft sozial nachhal-

tige Bindungen an die Stadt und füllt damit den Begriff des Bürgertums wieder positiv.

Stadt ist seit langem die Vision von Chancengleichheit, Teilnahme und Teilhabe, also von Integration. Hiermit hat Bruchsal viele Erfahrungen als Zuzugs- und Sammelbecken über Jahrhunderte hinweg. Nicht zuletzt der Wiederaufbau der vom Krieg zerstörten Stadt ist ein Zeugnis von Zusammenhalt und Integrationsfähigkeit.

Bruchsal wird sich auch weiter als eine offene Stadt zeigen, voller Chancen auch für Zugezogene.

3 – Innovative Stadt: Motor wirtschaftlicher Entwicklung

Städte sind Motoren wirtschaftlicher und damit gesellschaftlicher Entwicklung. Die urbane Vielfalt und Verschiedenheit regt andauernd neue Anpassungsprozesse an. Die urbane Ökonomie soll kreative und innovative Forschung verknüpfen mit Produktion und Vermarktung. Dazu sind einerseits die Förderung von Talenten, Toleranz und Technologie nötig, sowie ein kommunikatives Umfeld zur Unterstützung von Pionierprozessen.

Andererseits ist die Pflege und Weiterentwicklung unserer bestehenden großen und kleinen Unternehmen wichtig. Und es muss Raum für Experimente geben in einer innovativen Stadt. Wir haben mit dem TRIWO-Technopark in den ehemaligen Siemensfabriken ein attraktives, weitläufiges Gründerzentrum in Bruchsal. Wir ergänzen es derzeit mit dem Wohnquartier Bahnstadt. Und wir schaffen für die digitalen Industrien Raum und Möglichkeiten mit dem efeuCampus Innovationszentrum für urbane Güterlogistik und mit unserer Beteiligung am Testfeld Autonomes Fahren Baden-Württemberg. Bereits

am Start sind 39 E-Mobile, die wir als öffentliches Carsharing-Angebot in der Wirtschaftsregion Bruchsal verteilt haben.

4 – Stadt von Morgen: Gesund und klimaneutral

Der größte Teil des bundesdeutschen Energieverbrauches geschieht in den Städten. Daher muss der Verbrauch auch dort eingedämmt werden. Unser Ziel für Bruchsal ist eine kompakte Stadt mit energetisch sparsamen Häusern, viel Radverkehr und mit öffentlichem Nahverkehr.

Und zugleich wollen wir eine gesunde und naturfreundliche Stadt, mit gutem Mikroklima und qualitätsvollen städtischen Freiräumen. Die Bürger brauchen Platz für Sport, Bewegung und Ruhe. Wir wollen die verbliebenen Landschaftsflächen nicht weiter zersiedeln, sondern als Erholungsräume weiter entwickeln. Dabei ist eine Balance mit den agrartechnischen Nutzungen noch zu finden. Umweltschutz und gesundes Leben können sich in Bruchsal gegenseitig stärken.

5 – Schöne Stadt: Neue Baukultur

Nur wer gern in seinem Haus und seinem Stadtviertel wohnt hat ein Auge für die Anliegen und Nöte seiner Nachbarn. Attraktive Straßen und Plätze geben gesellschaftlichen Prozessen einen Ort und einen Ausdruck. Sie sind Plätze der urbanen Selbstvergewisserung in einer engagierten städtischen Öffentlichkeit. Eine schöne Stadt wird auch gebildet von qualitätsvoller, signifikanter Architektur, sei es durch gute Neubauten, sei es durch eine maßvolle Pflege des Bestandes. Hier muss



Blick vom Europaplatz in Richtung Innenstadt. Private investieren in öffentlichen Raum
(Foto: Martin Heintzen)

Bruchsal die Prägung durch den Wiederaufbau nach dem Krieg als Chance erfassen und sorgfältig weiter entwickeln.

Die Zukunft von Bruchsal liegt auch in der Region.

6 – Stadt in der Region: seine Rolle spielen

Bruchsal kann seine Aufgaben als Motor für Wachstum und Innovation nur wahrnehmen, wenn es als Teil seiner Region und zusammen mit den anderen Städten der Region agiert. Bruchsal ist das Mittelzentrum nördlich von Karlsruhe und muss seine Rolle als urbaner Lebensraum, als Arbeits-, Bildungs- und Einkaufsort weiter stabilisieren und ausbauen. Das wird durch mehr interkommunale Institutionen und Projekte gelingen.

Die Kunst Bruchsal zu sein

Die Ausstellung »Die Kunst Bruchsal zu sein« ist eine Hinführung zu unseren Überlegungen für ein Gesamtstädtisches Entwicklungskonzept. Sie erzählt von »der Kunst Bruchsal zu sein«. Mit der Frage »Wer bin ich, und wenn ja wie viele?« gibt der Philosoph Richard David Precht einen entscheidenden Hinweis: auch bei der Suche nach der Identität einer Stadt könnte es sich als realistisch und sogar wünschenswert herausstellen, wenn eine Stadt nicht nur genau eine, sondern eher mehrere, sogar viele wesenhafte Eigenschaften hat.



für urbane Güterlogistik? Testfeld Autonome Mobilität Baden-Württemberg?

Was ist Bruchsal nun? Bruchsal ist nicht DAS EINE, sondern VIELES. Es ist eine Stadt mit multiplen Identitäten. Das ist gar kein Problem, sondern vielmehr eine Stärke.

Die Kunst Bruchsal zu sein ist die Chance, die kleine große Stadt Bruchsal, zwischen Rheinebene und Kraichgau gelegen, mit ihren vielen Facetten und Farben selbstbewusst und entschlossen weiter zu entwickeln: als kompakte, soziale, nachhaltige Stadt und als starkes und überschaubares urbanes Zentrum nördlich von Karlsruhe. Auf diese Aufgabe freuen wir uns auch weiterhin jeden Tag. Die Möglichkeiten und Ziele der Bruchsaler Stadtentwicklung entfalten wir derzeit in »Bruchsal Morgen«, dem Bruchsaler Gesamtstädtischen Entwicklungskonzept.

Man könnte sagen: je mehr identitätsstiftende Eigenschaften eine Stadt hat, desto vielfältiger, aufnahmefähiger und bereichernder ist sie.

Die Kunst Bruchsal zu sein besteht zunächst in der Herausforderung etwas zu sein, das niemand eindeutig benennen kann. Je nach Blickwinkel wird ein anderer Charakterzug sichtbar. Was fällt Ihnen ein, wenn Sie an Bruchsal denken?

- Tor zum Kraichgau? Autobahnstau? Barock-Schloss? Spargel? Michaelsberg? Joß Fritz aus Untergrombach? Karneval in Büchenau? Obergrombacher Burg? Heildelsheimer Reichsstadtfest? Helmsheimer Weinberge?

Oder bringen Sie mit Bruchsal in Verbindung:

- 50er-Jahre-City? Technologieregion? SEW? Industriestadt? Schulstadt? TRIWO-Technopark? efeuCampus Innovationszentrum

Zum Autor: Dr.-Ing. Hartmut Ayrle leitet heute den Fachbereich Stadtentwicklung der Stadt Bruchsal. Er war freier Architekt und Professor für Architektur an der Hochschule Bremen. Er stammt aus Pforzheim und bringt von dort einen persönlichen Zugang zu Zerstörung und Wiederaufbau Bruchsal im letzten Krieg mit.



Anschrift des Autors:
 Dr. Hartmut Ayrle
 Stadtplanungsamt Bruchsal
 Otto-Oppenheimer-Platz 5
 76646 Bruchsal
hartmut.ayrle@bruchsal.de